

Mögliche Widerstände gegen den Deal versuchte Dürr von vornherein aus dem Weg zu räumen. Über seinen kurzen Draht zum ehemaligen FDP-Wirtschaftsminister Hans Friderichs fühlte der AEG-Chef bei Friderichs-Nachfolger Otto Graf Lambsdorff vor, ob gegen die Liaison SEL/TN kartellrechtliche Einwände bestünden. Die Antwort aus Bonn war beruhigend.

Die große Lösung aber ist die SEL-Kooperation auch nicht. Immer noch ist Dürr auf der Suche nach einem finanzkräftigen Partner. Denn ohne frisches Kapital und einen Abbau der Schulden dürften die Kreditkosten den Konzern zerfressen. Die Zinsen, im letzten Jahr noch 460 Millionen Mark, verschlingen 1981 rund 640 Millionen. Unter diesem Druck könnten die möglichen Erfolge der übrigen Sanierungsmaßnahmen zu spät kommen.

Einen aus Dürres neuer Managerriege scheint schon der Mut zu verlassen. Josef Gerwald, Ex-FDP-Sprecher in Bonn und seit kurzem AEG-Pressesprecher, zieht es schon wieder weg aus Frankfurt. In aller Stille strebt Gerwald nach einem Job bei der Deutschen Welle. Bei dem Rundfunksender zahlt der Staat das Gehalt.

## ALTERNATIVE

### Dr. Marie Huana

**Tips zum Krankfeiern gibt eine kleine Broschüre, gegen die letzte Woche die Polizei losschlug. Betreiber der Straffaktion: die Allgemeine Ortskrankenkasse.**

Zwischen zehn und halb elf, berichtet der Berliner Verleger Klaus Wagenbach, der sich vorwiegend mit linkem Schrifttum beschäftigt, seien „zwei zivile Herren, braungebrannt“ in seinen Geschäftsräumen erschienen. Die Besucher hätten sich als Polizisten aus- und einen Durchsuchungsbeschluss vorgelesen. Es ging um das „Verbreiten von Schriften“, in denen „zu einer rechtswidrigen Tat“, zu Betrug und Urkundenfälschung, aufgefordert werde.

„Na, dann suchen Sie mal“, ermunterte Wagenbach die Fahnder. Und die hätten dann auch „so 'ne Stunde geguckt“ in sieben Räumen voller Bücher und Manuskripte, aber „nichts gefunden“.

Zur gleichen Zeit am Montag letzter Woche tauchten beim Wohlthat Versand in Neukölln „drei Herrschaften“ auf, so Geschäftsführer Ulrich Daniels, „Menschen vom Betrugsdezernat“ bei der Suche nach dem gleichen Objekt wie bei Wagenbach. Diesmal gab einer der Beamten laut Daniels zu verstehen, „der Amtsakt könne auch erleichtert werden“. Wohlthat-Mitarbeiter leisteten Beihilfe und holten das inkriminierte Druckwerk von den Regalen: 283 Exemplare der schon seit Sommer ver-

gangenen Jahres kursierenden Untergrund-Broschüre „Wege zu Wissen und Wohlstand oder: Lieber krankfeiern als gesund schuften“.

Wie bei Wagenbach und Wohlthat wurden in insgesamt 22 Berliner Buchhandlungen und Verlagen Beamte vorstellig wegen des 100 Seiten starken Leitfadens mit „Tricks und Tips gegen Arzt und Kasse“ von „Dr. A. Narcho, Dr. Marie Huana und Privatdozent Dr. Kiff-Turner“. Die Ausbeute der Großaktion war allerdings mager.

Nur 300 Exemplare insgesamt konnten beschlagnahmt werden bei der vorerst letzten Staatsaktion gegen die in der Alternativ-Szene gefragte Fibel für Simulanten und solche, die es werden wollen. Ausgelöst wurde das Unterneh-

nung ist, würde ich lieber kneifen und mal ganz schnell arbeits-„fähig“ werden ... Falls du das häufiger hast, kommen die vielleicht auf die Idee, mal den Rückenmarkskanal zu punktieren“ (SPIEGEL 31/1980).

Bereits im vergangenen Jahr hatten der Bundesverband der Ortskrankenkassen in Bad Godesberg und später auch lokale AOK-Niederlassungen Anzeige erstattet gegen anonyme Autoren und bekannte Verbreiter des Bändchens. Denn dessen Ratschläge könnten auf das Erschleichen von Krankengeld, auf Betrug von Kassen und Arbeitgebern bei Lohnfortzahlung hinauslaufen. In Frankfurt und in Darmstadt, in Bremen wie in Hamburg wurde ermittelt.

In Bremen nahmen am 30. Oktober 1980 Polizisten 271 Exemplare des gutgehenden Breviers aus dem Verlag „Roter Funke“ mit. In Hamburg, wo die bedeckten Doctores ihre alternativen Rezepte verfaßt haben sollen, konfiszierten Strafverfolger am selben Tag 80 Exemplare, davon 50 in der linken unimachen Heinrich-Heine-Buchhandlung.

Mitte Februar wurde gegen den Verleger Robert Valentín Jarowoy sogar Anklage erhoben beim Amtsgericht wegen „öffentlicher Aufforderung zu Straftaten und Betrugsanfertigung“. Doch das Verfahren ging daneben. Der Beschuldigte hatte seinen Kleinverlag offenbar schon vor Auflage oder Auslieferung des Szene-Sellers an den Verein „Libertäre Assoziation“ verkauft.

Eben wegen des Vorgehens gegen Jarowoy in Hamburg brachten die neuerdings heimgesuchten 22 Berliner Buchhändler und Verleger kollektiv eine fünfzig Pfennig teurere Neuauflage heraus. Die AOK ließ ausspähen: In etlichen Buchläden und auch im Foyer der Technischen Universität wurden ihre Rechercheure fündig. Und weil, so der stellvertretende AOK-Geschäftsführer Günter Kiemann, „uns erheblicher Schaden zugefügt werden könnte“, erstattete die Krankenkasse Strafanzeige.

Der Erfolg allerdings scheint selbst dem zuständigen Dezernatschef Oberstaatsanwalt Wolfgang Thiele zweifelhaft: „Das ist das alte Problem, ähnlich wie bei umstrittenen Kunstwerken; wenn man die mit Brettern zunagelt, bringt es letztlich immer nur Reklame.“

So mag es kommen. Wohlthat-Geschäftsführer Daniels macht sich da seine Gedanken: „Es könnte ja versucht werden, eine weitere Auflage zu machen, auf entsprechend breiterer Grundlage.“



**Beschlagnahmte Broschüre**  
„Tricks und Tips gegen Arzt und Kasse“

men durch drei Strafanzeigen der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) Berlin.

Grund genug gab es da schon für die AOK-Juristen. In dem Heftchen werden „Krankheitsbilder, leicht gemacht“ durch die Beschreibung typischer Anzeichen bei Migräne oder Darmgrippe, weicher Leiste oder Tennis-Ellbogen. Für die 4,50 Mark Ladenpreis gibt es „Hilfe zum Aussteigen aus dem krankmachenden Trott des Spätkapitalismus“, wird berichtet über medizinische Untersuchungsmethoden, über die Arbeit von Vertrauensärzten und über die „Kontrollettis der Krankenkassen“.

Wichtiger noch: Das Werk weist auch auf strapaziöse Tests hin, die Simulanten drohen. So warnt der Ratgeber davor, eine Halswirbelsäulen-Erkrankung allzu drastisch vorzuspiegeln: „Wenn du keine Muskelverspannung hast und auch das Röntgenbild in Ord-